



GCE A LEVEL

1820U40-1A



S24-1820U40-1A

MONDAY, 3 JUNE 2024 – MORNING

GERMAN – A2 unit 4

Reading Resource Folder for use with Section B

The folder need not be handed in with your answer booklet.

For use with Section B, Question 4 – Part 1**Das Bernstein Amulett**

Wenige Monate nach der Wiedervereinigung fiel das Schloss an Barbara zurück, weil sie die ursprüngliche Besitzerin war. Die Wälder und das Land um das Schloss herum hingegen blieben Staatsbesitz. Barbara überlegte, wie sie das Schloss für die Zukunft nutzen sollte. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Alex, den sie am Heiligen Abend 1990 zum zweiten Mal geheiratet hatte, kam sie zu dem Schluss, in den Gebäuden ein Kinderheim für elternlose Kinder aus den Staaten des ehemaligen Ostblocks einzurichten. Dieses Heim war also eine Weiterführung jenes Heims, das ihre Halbschwester im Jahr 1947 für Kinder, die ihre Eltern im Krieg verloren hatten, gegründet hatte.

1992 verkauften Barbara und Alex ihren Bungalow in Essen, um auf dem Schloss ihren Lebensabend zu verbringen, zusammen mit ihren Kindern und Enkeln. Barbara gab im Heim ab und zu Musikunterricht. Alex half täglich ein paar Stunden in der Verwaltung des Hauses, obwohl ihm dies wegen seiner Sehschwierigkeiten schwerfiel.

Die Leitung des Kinderheims, die viel Zeit in Anspruch nahm, lag seit 1993 in Christians Händen, der Professor an der Humboldt Universität war. Man vermutete, dass er seine Universitätskarriere seiner Mitarbeit im Staatssicherheitsdienst zu verdanken hatte. Das konnte nie bewiesen werden, aber auch nicht widerlegt werden. Im Sommersemester 1992 hat Christian die Uni verlassen, um beim Aufbau des Kinderheims mitzuarbeiten.

Mit Hilfe einer Fotografie, die Christian von seiner Tochter besaß, gelang es ihm, sie zu finden. Sie war bei einem Musikerehepaar in Leipzig aufgewachsen und studierte seit 1991 Pädagogik in Berlin. Dort trafen sie sich erstmals im Januar 1992 in einem Café am Prenzlauer Berg.

For use with Section B, Question 5

Kinderarmut



Erster Teil

Deutschland gehört zu den reichsten Ländern der Welt und hat soziale Sicherungssysteme, so dass hier eigentlich niemand hungern sollte – und dennoch leiden viele Kinder in Deutschland unter den schweren Bedingungen der Kinderarmut.

Als arm gelten dabei Kinder aus Familien, die mit deutlich weniger als dem durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommen auskommen müssen oder staatliche Grundsicherung beziehen. Das bedeutet für diese Kinder nicht, dass sie kein Essen oder kein Zuhause haben. Allerdings kann ihre Entwicklung negativ beeinflusst werden, wie das folgende Beispiel zeigt:

Nina ist genervt. Schon wieder streiten ihre Eltern. Es geht wieder einmal um Geld. Um das Geld, das Familie Fischer nicht hat, weil Herr Fischer wenig verdient. Durch die kleine Wohnung, in der Familie Fischer lebt, kann sich Nina nicht zurückziehen, sie teilt sich ein Zimmer mit ihrem kleinen Bruder.

Zweiter Teil

Die 13-Jährige will ihre Eltern nicht mit zusätzlichen Problemen belasten und verschweigt, dass sie dringend neue Schulhefte und Stifte braucht. Den Ausflug mit ihrer Klasse in die nahegelegene Großstadt schwänzt Nina. Sie hat Angst, ohne Geld mit ihren Freundinnen auf Shoppingtour gehen zu müssen. Sie meldet sich in letzter Zeit oft krank, ihre Noten werden schlechter. Ihr großer Traum, Klavierunterricht zu nehmen, ist weit weg.

Nina hat keine Möglichkeit, an der Gesellschaft teilzunehmen, wegen der finanziellen Situation in der Familie und der Wohnsituation. Oft findet Nina niemanden, mit dem sie über ihre Probleme sprechen kann und weil sie deprimiert ist, macht sie keine Fortschritte in der Schule.

Dritter Teil

Kinder aus sozial schwachen Familien bleiben oft lebenslang arm. Sie haben es äußerst schwer, aus ihrem Milieu herauszukommen.

Die Kinderarmut zu bekämpfen und ihr vorzubeugen, ist vor allem Aufgabe der Politik, denn auf Dauer führt Kinderarmut zur Erosion der Gesellschaft. Mit Förderungen wie Kindergeld, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss, Mindestlohn oder dem Sozialgeld für Kinder werden Familien schon vom Staat unterstützt.

Neben der Politik helfen auch Kirchen, gemeinnützige Organisationen, Schulen und Privatpersonen, die Armut zu lindern. In vielen deutschen Großstädten gibt es Kinderhilfswerke und soziale Einrichtungen.

Das christliche Kinderhilfswerk „Die Arche“ ist mittlerweile an 25 Standorten in Deutschland, der Schweiz und in Polen aktiv und erreicht viele Kinder und Jugendliche. Außerdem unterstützen auch Angebote wie ein günstiger Einkauf in der Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe und die Möglichkeit, mit jemandem zu reden.

For use with Section B, Question 6

Nonverbales Theater mit Kindern aus 10 Nationen



Im November standen 45 Kinder gemeinsam mit einem Streichquartett der Hamburger Symphoniker zwei Mal auf der Bühne des Thalia Theaters. Ihre Sprache war die Musik von Nicolai Rimski-Korsakows „Scheherazade“. Das Orchesterwerk von 1888 beruht auf Tausend-und-einer-Nacht und erzählt die Geschichte von Sindbads Reise übers Meer und dem Finden der Liebe. Mit Kindern aus zehn verschiedenen Nationen entstand daraus ein musikalisches, nonverbales Theaterstück, eine Reise in die Fantasiewelt der Kinder und eine bewegende Geschichte über Heimatlosigkeit, das Meer und den Wind, der alles fortträgt und entwurzelt.

Im Vorjahr hatte Johanna Franz, die den Bildungsbereich der Symphoniker leitet, die Idee, gemeinsam mit geflüchteten Kindern ein musikalisches Theaterstück auf die Bühne zu bringen.

Ein halbes Jahr später fanden zwei Mal in der Woche Proben statt. Mit der Musik wurde ein Rahmen geschaffen, in dem sich die Kinder fantasievoll ausleben konnten. So entstanden Szenen von Piraten auf hoher See, von Apfelbäumen, vom Schlaraffenland und Unter-Wasser-Welten.

Um die Sprachbarrieren zu überwinden, hat Johanna Franz viel mit Bildern gearbeitet. Das ging am Anfang über Smileys: Die Kinder sollten Gesichter malen, die ihre Gefühle und Stimmungen widerspiegeln. Lachende und verliebte Smileys kamen dabei heraus. Aber auch von Tränen überströmte Smileys. Blutende Smileys. Samirs Zeichnung war ein kraftloses Gesicht mit dünnem Mund und leeren Augen.

Die Skizzen wurden dann den Musikern gezeigt, die dazu auf ihren Instrumenten improvisiert haben. Für die Kinder war dies ein ganz wichtiger Moment, denn sie entdeckten, dass man die eigenen Gefühle in Musik ausdrücken kann. Einige Kinder haben über das Theaterstück sogar selbst angefangen, Instrumente zu spielen. Johanna Franz, die selbst ausgebildete Geigerin ist, hatte eine kleine Geige mitgebracht, damit die Kinder das Instrument auch mal in die Hand nehmen.

Dabei passierte etwas Magisches: Samir nahm die Geige, fing an zu lächeln und war einfach glücklich. Vorher fühlte er sich noch nicht in Deutschland zu Hause. Aber in dem Moment war er plötzlich voll engagiert und wollte gar nicht mehr aufhören zu spielen. Samir besitzt jetzt seine eigene Geige. Johanna Franz gibt ihm ein Mal pro Woche Privatunterricht, und er komponiert bereits kleine Musikstücke.